

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 47

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

briefkasten

Wie daheim

Lieber Nebi!

Bisher hatten sich die «Gaststätten» [auch ein schönes Wort!] bemüht, ihren Gästen eine Atmosphäre «wie daheim» zu bieten. Jetzt macht eine Basler Möbelfabrik in beiliegendem Inserat Reklame für Eßzimmer, die wie ein Restaurant wirken sollen!

Wie eine heimelige Gaststätte,

so soll auch Ihr Esszimmer zu Hause «Atmosphäre» schaffen, jene Stimmung, die den Genuss der Mahlzeit erhöht. Eine stilvolle Esszimmer-Einrichtung trägt viel dazu bei.

Was sagst Du dazu!

Mit freundlichen Grüßen! Dein Fritz.

Lieber Fritz!

Weißt Du, das hat seinen guten Grund! Es gibt viele Leute, die sich daheim nicht recht wohl fühlen, die lieber im Wirtshaus, in der «Gaststätte» sitzen, teils, weil sie die Umgebung der Jassbrüder der Umgebung durch die Familie vorziehen — vielleicht haben sie auch ein unangenehmes Ehegespons — teils, weil sie in der Gaststätte besser zu essen bekommen und — kurz, Du kannst Dir sicher selbst die Gründe zurecht legen, — sie liegen auf der Hand. Und für solche Leute sorgt die Möbelfirma, indem sie ihnen die, ach so geliebte Wirtshausatmosphäre nach Hause liefert. Wahrscheinlich kann der Möbelkäufer sogar die Wünsche äußern, man möge sich nach der Hinterstube des «Bären» oder dem Nebenzimmer des «Röfli» oder der Bar im «Löwen» richten bei der Gestaltung der stilvollen Eßzimmereinrichtung. Und so wird denn für alle Geschmäcker gesorgt, und Du kannst Dich zuhause nicht nur ganz wie zuhause, sondern auch ganz wie im Wirtshaus fühlen. Was will man mehr?

Mit freundlichen Grüßen! Dein Nebi.

Ueber die Bretter

Lieber Nebi!

Lies bitte den Satz, den ich Dir da aus meinem Leibblatt ausgeschnitten habe:

Nicht vergessen sind die Operettenfreunde, für die am 6. Oktober Kalmans blendende «Zirkusprinzessin» mit Rudolf Weisker und Ernst Hans Beer über die Bretter geht.

Sind das nicht Idealisten, die teure Karten kaufen, nur um zu sehen, wie ein blendend aussehendes Wesen mit zwei Vertretern des starken Geschlechts über die Bretter geht!

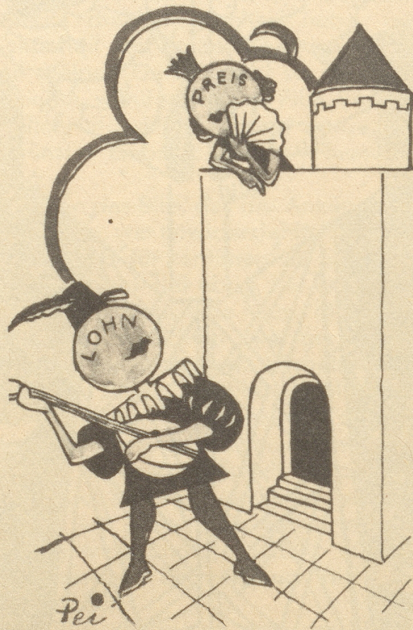
Mit freundlichen Grüßen! St.

Lieber St.!

Wieso? Was für andere Gründe haben all die Filmbesucher, denen die Handlung völlig egal ist und die nur ins Kino gehen, um ihre Linda Darnell oder Rita Hayworth oder wie sonst ihr Traumstern heißt, begleitet von zwei Vertretern des männlichen Geschlechts, meist ausgerechneten Lastwagenchauffeuren, über die Bretter gehen oder auf ihnen liegen zu sehen? Und so werden sich auch, wie ich hoffe, genügend Operettenfreunde finden, um die Prin-

zessin von Kalman mit Rudolf Weisker über die Bretter gehen zu sehen. Mir würde sogar der Rudolf Weisker allein, den ich zufällig kenne, und der ein gelungener alter Knabe ist, genügen, ganz ohne Prinzessin!

Mit freundlichen Grüßen! Nebi.



Die Königskinder

«Sie konnten zusammen nicht kommen ...»
«Leuchtkugel»

Wie sang Elisabeth!

Lieber Nebi!

Nach einer «Tannhäuser»-Aufführung im Zürcher Stadttheater erschienen in zwei großen Zeitungen am 31. August folgende Kritiken über die Darstellerin der Elisabeth:

1. Zeitung: «In dieser Rolle erschien zum erstenmal N. N. mit einer herb-kräftigen, aber noch fest im Hals sitzenden Stimme Wenn sie auch im zweiten Akt in den Ensembles stimmlich gut zu dominieren vermochte, so zeigte sie im dritten mit dem mühsam hervorgestoßenen Gebel klägliches Versagen»

Das muß peinlich gewesen sein!

2. Zeitung: «Neben andern weniger glücklichen Eigenschaften besitzt N. N. einen wundervollen lyrischen Sopran ... Die Hallen-

arie und das Gebet ... aus solch begnadeter Kehle zu vernehmen, war ein seltener Genuß ...»

Das muß herrlich gewesen sein!

Wie war's jetzt eigentlich!

A. R.

Lieber A. R.!

Wie immer: herrlich peinlich! — Nebi.

Nicht mehr Wehrmann

Lieber Nebi!

Lese ich da von den «tiefgehenden Aenderungen der Armeeorganisation» wie folgt:

Endlich verschwindet aus der Militärorganisation der unschöne Ausdruck »Wehrmann« und wird ersetzt durch »Wehrpflichtiger«. Ebenso wird die Dienstpflicht und ihre Erfüllung sinngemäß abgeändert in die »persönliche Dienstleistung«. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Bundesgesetzes wird vom Bundesrat bestimmt, der auch die nötigen Ausführungsbestimmungen erlassen wird.

Kannst Du Dir Inhalt und Umfang der angekündigten Ausführungsbestimmungen vorstellen!

Freundlichen Gruß! Gen.

Lieber Gen!

Nein! Das sind so schwerwiegende Abänderungen, daß ich mir kaum vorstellen kann, wie das ausgeführt werden soll. Uebrigens habe ich den Ausdruck «Wehrmann» nicht so unschön gefunden, daß ich jetzt über den an seine Stelle tretenden «Wehrpflichtigen» in einen Freudentaumel ausbrechen könnte. Vielleicht aber soll mit dieser Aenderung herausgearbeitet werden, daß es heutzutage sowieso weniger auf den Mann als auf den Pflichtigen ankommt, und so wird es inskünftig auch keinen Landmann, sondern nur noch einen Landpflichtigen geben, und wenn erst an Stelle des Steuermanns der Steuerpflichtige getreten ist, wird der Mensch überhaupt nur noch aus «persönlicher Dienstleistung» bestehen. Bis dahin freundlichen Gruß! Nebi.

Husten verboten!

Lieber Nebi!

Lies das:

Husten und Scharren verboten

Prag, 16. Sept. United Press. Die tschechische Polizei hat gestern Abend eine Anzahl von Besuchern des Moskva-Theaters festgenommen, die nach Berichten von Augenzeugen bei der Vorführung eines prorussischen Propagandafilms mit den Füßen scharren und husteten. Angaben über die Zahl der Verhafteten.

Hälft Du es nicht auch für wahrscheinlich, daß die Meldung so weiter geht: weitere 147 Besucher wurden in flagranti beim Zinkern mit dem rechten Auge erwisch, während drei Logenbenützern nachgewiesen werden konnte, daß sie die linke Faust im Sack geballt trugen!

W. S.

Lieber W. S.!

Ganz scheinst Du noch nicht dahinter gekommen zu sein, was in Volksdemokratien erlaubt ist und was nicht. Das Zinkern mit dem rechten Auge ist natürlich ein Zeichen reaktionärer kapitalistischer westlicher-imperialistischer Gesinnung, wogegen man das linke Auge ruhig geballt im Sack tragen und mit der linken Faust zinkern kann so viel man will.

Nebi.

